

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatte
„Flauberlöhle“ und „Allgemeine Winzer-Zeitung“

Anzeiger für Oestrich-Winkel

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 120
= (ohne Crägerlohn oder Postgebühr.)
Inseratenpreis pro sechssätzige Zeitreihe 15 Pf.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl:
aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville.

Druck und Verlag von Adam Essene in Oestrich.

Fernsprechz. No. 88

Grösste Abonnentenzahl in
Oestrich-Winkel und Umgebung

Nr. 40

Mittwoch, den 3. April 1918

69. Jahrgang

Amtlicher Teil.

XVIII. Armeekorps.
Stellvertretendes Generalkommando.
Mk. 1b Tg. Nr. 5578/1126.

Gouvernement der Festung Mainz.
Mk. Mil. Pol. Nr. 52141/25515.

Betr. Aus- und Durchfuhr von Pferden.

Verordnung.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1851 bestimmen wir für den Befehlsbereich des 18. Armeekorps und des Gouvernements der Festung Mainz:

Die Aus- und Durchfuhr von Pferden im Handelsverkehr aus dem Befehlsbereich des 18. Armeekorps und des Gouvernements der Festung Mainz nach Bayern, Württemberg und Sachsen ist verboten.

Zwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Frankfurt a. M., Mainz, den 8. März 1918.

Der Stellvertretende Kommandierende General:
gez.: Riedel, General der Infanterie.

Der Gouverneur der Festung Mainz:
gez.: Bausch, Generalleutnant.

Betr.: Anzeige von leerstehenden und
gekündigten Wohnungen.

Das stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps hat am 29. Oktober 1917 bzw. 22. Dezember 1917 nachstehende Verordnung und Ergänzungsvorordnung erlassen:

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Gesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimme ich für den mir unterstellten Korpsbezirk und — im Einvernehmen mit dem Gouvernement — auch für den Befehlsbereich der Festung Mainz:

1. Die Vermieter von 1 und 2 Zimmerwohnungen, einzelnen Räumen von Wohnungen, Schlafstellen und sonstigen zu Wohnzwecken geeigneten Räumen, wie Bäder, Niederräumen, Schuppen haben auf öffentliche Aussöderung der Kriegsamtstelle oder Kriegsamtnebenstelle dieser oder den von ihr zu benennenden Stellen unverzüglich Anzeige zu erstatten, sobald einer der bezeichneten Räume leer steht oder gekündigt ist.

2. Die Anzeige muss enthalten:

- a) Namen und Wohnung des Vermieters, Straße, Hausnummer, Stockwerk;
- b) Lage der Schlafstelle, ob Vorder-, Hinterhaus, oder Seitengebäude sowie Stockwerk;
- c) Zeitpunkt des Freiwerdens;
- d) ob männliche oder weibliche Schläfer im Betracht kommen;
- e) Preis für den Tag oder die Woche;
- f) zu welchen Tageszeiten die Wohnung usw. besichtigt werden kann;
- g) sonstige zweckdienliche Angaben.

3. Zwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. (in Werten fünfhundert Mk.) bestraft.

Der Stellvertretende Kommandierende General:
gez.: Riedel, General der Infanterie.

Im Einvernehmen mit dem Gouverneur der Festung Mainz wird die Verordnung vom 29. 10. 1917 (3b 22581/6222) dahin abgeändert, daß die Verpflichtung, Anzeige nach Biffer 1 zu erstatten auf die Vermieter von 3-Zimmerwohnungen ausgedehnt wird und Biffer 1 folgenden Zusatz erhält:

Desgleichen ist innerhalb 48 Stunden derselben Stelle zu melden, sobald eine der bezeichneten Wohnungen, Schlafstellen usw. wieder vermietet ist.

Der stellv. Kommandierende General,
Riedel, Generalleutnant.

Gemäß Biffer 1 der Verordnung vom 29. 10. 17 bestimmt hiermit die Kriegsamtstelle Frankfurt a. M. in den Gemeinden:

Wilmershausen	Lorch
Eibingen	Mittelheim
Eltville	Niederwalluf
Erbach	Oberwalluf
Weisenheim	Oestrich
Hattenheim	Rüdesheim
Johannsberg	Winkel
Kiedrich	

als zuständige Stelle für die Anmeldungen der leerstehenden und gefündigten, und die Anmeldung der wieder vermieteten Wohnungen usw. sowie zur weiteren Durchführung der beiden Verordnungen, die Gemeindevorstände der genannten Orte.

Die Kriegslage.

An der Schlachtfrente blieb die Lage unverändert, so lautet der Tagessbericht vom 2. April. Nach der Entwicklung der letzten Kampfslage ergibt sich daraus folgendes: Die Angriffsbewegung der drei deutschen Armeen, insbesondere der Armee Oestrich, vor deren Front in wenig über 20 Kilometer Entfernung Amiens liegt, schreitet trotz gewaltigen englisch-französischen Gegendrucks fort. Andererseits haben es unsere Gegner bisher vermocht, unter Einsicht ihrer strategischen Reserven die englisch-französische Front als strategische Einheit aufrecht zu erhalten; sie haben enorme Kräfte verbraucht, um nach dem Zusammenbruch der Stellungslinien die Aufrollung ihrer Gesamtfront zu verhindern, sie haben riesige Verluste an Menschen und Material, sowie an wertvollem Gelände bringen müssen und die Gesamtfront unserer Gegner zwischen dem Meer und der Schweiz hat ohne Zweifel ernsthaft Schaden gelitten, aber die Fühlung zwischen Engländern und Franzosen ist dank dem Eingreifen der französischen Armeekorps (General Joffe) aufrecht erhalten worden. Ob dies nach dem Verlust von Amiens abermals möglich wäre, das muss bezweifelt werden. Die Verteidigung von Amiens ist eine vitale Frage der Strategie unserer Gegner. Dieser Kampf um Amiens steht gegenwärtig im Mittelpunkt der Schlachthandlung. Den großen taktischen Schwierigkeiten, der Notwendigkeit, den Nachschub zu sichern und die Sturmtruppen zu Atem kommen zu lassen, und wohl auch die Rücksicht auf die starken Regenfälle ist das verlangsamte Tempo der deutschen Operationen zuzuschreiben. Je mehr es der deutschen Heeresleitung gelingt, ihre eigenen Kampfsmittel stark und schlagbereit zu erhalten, desto größer wird vermutlich der nächste Schritt sein, wenn er gelingt. (5.)

Baron Arz über die Kriegslage.

WW. Wien, 2. April. Das „Neue Wiener Abendblatt“ bringt eine Unterredung mit dem Chef des österreichisch-ungarischen Generalstabs, Generaloberst Baron Arz, über die Weltkriegslage: „Sie ist für uns so gut wie noch nie.“ erklärte der Chef des Generalstabes. Im Osten ist der Friede hergestellt. Russland ist zerissen und wehrlos. Dem nie erlahmenden Angriffsgeist der verbündeten Truppen und ihrem Standhalten in der Abwehr gegen einen vielfach überlegenen Feind ist es zu danken, daß es zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meer keine Schlachtfelder mehr gibt. Die ersten militärischen Früchte aus dieser Verschiebung der Lage zugunsten der Mittelmächte wurde bereits im Westen gezeigt. Wir werden siegen, wenn wir wollen und wir müssen wollen, weil sonst der Krieg nie oder doch nur schlecht aushält.“

Eure Exzellenz erblicken im Ostdienst eine beträchtliche Entlastung der Monarchie. Wird es möglich sein, diese Entlastung in der Form auszunehmen, daß etwa einzelne Teile der Wehrmacht auf Friedensfuß gebracht oder weitere Mannschaften ältester Jahrgänge entlassen werden können?

Ich weiß, es gibt Leute, die da glauben, der Krieg ist für uns zum großen Teile erledigt. Dieser Fehler kann nicht genug entgegengestellt werden. Wir haben zunächst in Italien noch einen Gegner vor uns, der wohl in der zwölften Italienschlacht einen namhaften Bruchteil seiner 70 Divisionen verloren hat, inzwischen aber mit Hilfe der Verbündeten an Streitern und Kriegsmittel zu erneutet wurde, was überhaupt zu erwarten ist. Eine ganz gewaltige Kraftprobe mit diesem unvermindert längstigeren Feinde wird nicht ausbleiben können. Auch sind weite Gebiete im Südosten und Nordosten von uns

besetzt, die viel Besatzungsstruppen brauchen. Kurz, der Krieg dauert für uns noch fort und fordert nach wie vor die Anspannung aller Kräfte, weshalb seine Heeresleitung die Verantwortung übernehmen wird, in der entscheidenden Kriegsphase, in der Ausnutzung der Volkskraft herabzugehen und so den ganzen Erfolg mehr oder minder aufs Spiel zu setzen. Aber den Forderungen nach Beurlaubung zum Anbau der Ernte, nach vorübergehender Freiheit von Arbeitskräften und dergl. wollen wir uns nicht verschließen. Im Gegenteil, das Durchhalten des Hinterlandes ist gerade angesichts unserer glänzenden militärischen Lage von großer Wichtigkeit. Der Heimat muß geholfen werden. Auch die Heimat muss siegen können, dann wird es bald ein glückliches, unser schweren Opfern würdiges und der künftigen Entwicklung gedeihliches Ende geben.

Deutsche Heeresberichte.

Beaucourt u. Mezieres genommen.

WW. Großes Hauptquartier, 30. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfeld nördlich von der Somme ist die Lage unverändert. Ayezie wurde vom Feinde gesäubert.

Between Somme und Ayezie waren wir Engländer und die ihnen zu Hilfe gerufenen Franzosen aus Teilen ihrer vorderen Stellungen und nahmen Beaucourt und Mezieres.

Französische Angriffe gegen Montdidier scheiterten.

Die Franzosen haben nunmehr auch mit der Verstärkung über Laon begonnen. Durch anhaltende Beschleunigung wurde die Kathedrale erheblich beschädigt.

Leutnant Bongarts schoß einen 32. und 33., Leutnant Udet seinen 22. Gegner ab.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Kämpfe zwischen Luce und Ayezie.

WW. Großes Hauptquartier, 31. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf den Höhen westlich der oberen Ayezie wissen wir englische Gegenangriffe ab. Zwischen Oise und Somme haben wir im Angriff neue Erfolge erzielt. In beiden Seiten des Luce-Baches durchstießen wir die vordersten durch französische Regimenter verstärkte englischen Linien, erfüllten die im Tale gelegenen Dörfer Beaucourt, Hangard und Demain und waren den Feind trotz bestiglicher Gegenangriffe auf Moreuil und den nördlich gelegenen Waldhöhen zurück. Zwischen Moreuil und Royon griffen wir die neu herangeführten im Aufmarsch befindlichen Armeekorps an. Nördlich von Montdidier waren wir den Feind über die Ayezie und Don-Miederung zurück und erfüllten die auf dem Weisauer gelegenen Höhen. Mehrfach wiederholte Gegenangriffe der Franzosen westlich von Montdidier aus Fontaine heraus und gegen das eroberte Mesnil schlugen blutig. Fontaine wurde am Abend erobert, Mesnil in zähem Kampf behauptet. Die von Montdidier bis Royon angreifenden Truppen waren den Feind auf seine frisch aufgeworfenen Gräben über Assanvilles, Rollot und Hainvilles zurück. Starke Gegenangriffe der Franzosen brachen auch hier zusammen. Das die Oise beherrschende Fort Renaud, südwestlich von Royon, wurde im Sturm genommen. Von allen Seiten der Front werden schwere blutige Verluste des Feindes gemeldet.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Über 75000 Gefangene.

Großes Hauptquartier, den 1. April 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfeld nördlich von der Somme liegen Artillerie- und Minenwerferlinien am Abend auf.

Die mündessichere Kapitalsansage ist die Kriegsanleihe.
Das ganze deutsche Volk mit seiner Arbeits- und Wirtschaftskraft bürgt für ihre Sicherheit.

Zwischen dem Luce-Bach und der Aire sahen wir unsere Angriffe fort und nahmen die Höhen nördlich von Moreuil. Engländer und Franzosen, die mehrmals vergeblich im Gegenstoß auftraten, erlitten schwere Verluste. Letzterer Vorstoß aus dem westlichen Aire-Ufer brachte uns in den Besitz des Waldes von Arras.

Auch gestern versuchten französische Divisionen in mehrfachem Ansturm die westlich von Montdidier sowie zwischen Don und Moët verlorenen Dörfer und Höhen zurückzugewinnen. Ihre Angriffe brachten blutig zusammen.

Mit den Kämpfen der letzten Tage hat sich die Zahl der seit Beginn der Schlacht eingebrochenen Gefangenen auf über 75 000 erhöht.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

22 feindliche Flugzeuge und 5 Fesselballone abgeschossen.

W.B. Großes Hauptquartier, 2. April.

Weißlicher Kriegsschauplatz.

An der Schlachtfest blieb die Lage unverändert. Gegenangriffe, die der Feind bei Hubertus und mit besonderer Fähigkeit gegen die von uns genommenen Höhen zwischen dem Luce-Bach und der Aire führte, brachten unter schweren Verlusten zusammen. Kleinere Infanteriekämpfe zwischen Aire und Oise; die Franzosen sahen die Beschaffung von Laon fort. Zahlreiche Einwohner fielen ihr zum Opfer.

Erfundungsgeschichte auf dem Ostufer der Maas und bei Haudoumont und südwestlich von Thionville brachten Gefangene ein.

Gestern wurden 22 feindliche Flugzeuge und 5 Fesselballone abgeschossen. Ein. K. soll errang seinen 23. Sieg. Bei tapferster Durchführung der Fernaufklärung von der Küste bis südlich von der Somme hat die Fliegerabteilung 3 unter Führung des Oberleutnants Frider Außergewöhnliches geleistet.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

(3.) Den warmen Sonnenschein der letzten Tage hat bittere Kälte abgelöst. Es weht schneidend Wind. Die Männer der Schlammiträger sind vereist. Trotz Unwill der Witterung haben die deutschen Truppen weitere Angriffsfolge erzielt und dem Feinde eine Reihe zäher verteidigter Dörfer und Stellungen entrißt. Zugleich wiesen sie wiederholte massive Angriffe der Engländer und Franzosen unter schweren Verlusten ab. Die gleichen Divisionen, die seit Beginn der Offensive angegriffen, stehen größtenteils vor allem im Süden des Schlachtfeldes auch heute noch in vorderster Linie. Sie lehnen nach wie vor die angebotene Ablösung ab. Deutsche Angriffe werden zwischen Somme und Aire vorgezogen. Nach einer Londoner Meldung wird Amiens von deutschen Fliegern bombardiert, der große Stützpunkt der Engländer in Nordfrankreich ist also schon aus unmittelbarster Nähe bedroht, und die Tagesberichte melden, daß ein Fortschreiten dieser unmittelbaren Bedrohung von Amiens besteht. Es braucht nicht auseinandergezogen zu werden, wie sehr die Lage der Engländer durch dieses Erscheinen vor dem wichtigsten Eisenbahnhauptknotenpunkt eine Auspizierung erfuhr. Dazu gesellte sich die Fernbeschießung von St. Pol und Doullens, damit werden zwei wichtige Punkte der rückwärtigen englischen Verbindungen und zugleich zwei Stützpunkte unter Feuer gehalten. Der Nachschub des englischen Heeres wird gestört und die Verwirrung im Rücken des Britenheeres gefestigt.

Die neue deutsche Angriffsmethode.

W.B. Berlin, 1. April. Aus Genf wird berichtet: Über die neue, für die Engländer vollkommen überraschende deutsche Angriffsmethode, der die deutsche Heeresleitung den Durchbruch verordnet, teilt der Havas-Korrespondent an der französischen Front mit: Nach Beendigung der Artillerievorbereitung waren die deutschen Sturmkolonnen in mehreren Angriffswellen hintereinander gestaffelt aufgestellt. Diese erste besetzte die erste feindliche Stellung und begann von dort auf zwei Kilometer Entfernung durch ein sehr durchsetzbares Maschinengewehrfeuer die englischen Reserven mit einem Eisenhagel zu überfluteten. Die zweite Kolonne stürzte über die erste hinaus und besetzte die zweite englische Linie und wiederholte die Taktik der ersten Kolonne. Es folgte die dritte Sturmkolonne, welche in der gleichen Weise vorging, dann die vierte und so fort. Unterstützt wurde diese Aktion, die das englische Kommando vollkommen aus dem Konzept brachte, durch die Verwendung von Schünggranaten und einer neuen deutschen Kanone mit mehr niedriger Lafette, die so leicht transportierbar ist wie ein Gebirgsgefecht.

Zwei Überläufer.

W.B. Berlin, 29. März. Unter den am 21. März erbeuteten englischen Schriftstücken befand sich auch eine Meldung des Generalkommandos des 3. englischen Korps über die Auslagen zweier lothringischer Überläufer von der 414. Minenwerfer-Kompanie, die in der Nacht vom 18. zum 19. März übergetaufen waren. Nach der englischen Meldung verließen die beiden Überläufer den für den 21. März bewohnten großen Angriff und die für ihn getroffenen Vorbereitungen. Ihr am 19. März in der Frühe begangener Verrat kam zwar zu spät, um dem Feinde noch viel zu helfen, hätte aber verhängnisvoll werden können, wenn der Beginn des Angriffs aus irgendwelchen Gründen hätte verschoben werden müssen. Die Namen der am 19. März zu den Engländern übergetaufenen Mannschaften der Minenwerfer-Kompanie 414 sind: Adolf Lenk, geboren zu Neu-Glasbütte bei Forbach, der letzte Wohnort Schrenkungen, Kolonie 100, und Pionier Paul Radolph, Geburts- und Wohnort Sontrich bei Dierdenhausen.

10 Kilometer vor Amiens.

* Schweizer Grenze, 2. April. Der "Zürcher Tagessan." meldet: Die deutschen Truppen sind Amiens nunmehr auf 10 Kilometer nahegekommen. Der wichtigste Eisenbahnhauptknotenpunkt des Nordens, durch den das englisch-

französische Heer zusammengehetzt ist, ist dadurch unmittelbar in die Operationszone geraten. Seit zwei Tagen liegt die Stadt im Bereich der schweren deutschen Kampftillerie. Infolge der Beschießung ist die Verbundung Amiens als Haupttappenort in Frage gestellt. Durch die von allen Seiten nach Amiens zurückfließenden Proviantkolonnen wurden den englisch-französischen Truppen außerordentliche Schwierigkeiten bereitet. Infolge der Beschießung von Amiens verfügen die englisch-französischen Heere nur noch über einen großen Stütz- und Verbindungspunkt, nämlich den von Abbeville, der aber nicht entfernt die Eignung von Amiens besitzt. Mit Ausnahme einer einzigen Linie vereinigen sich dort nur Nebenbahnen, und der Platz ist wegen der über See kommenden Truppen ohnehin schon schwer überlastet.

Die "Daily Mail" meldet aus dem englischen Hauptquartier: Wir haben an einigen vorgelagerten Stellungen unsere Linien weiter zurückgenommen. Die Angriffe des Feindes zielen immer deutlicher nach Amiens, das Engländer, Franzosen und Amerikaner gemeinsam verteidigen.

Die "Daily Mail" sagt: Die Deutschen wären immer mehr Truppen in den Streit, so daß einstellen von einer Minderung der Kämpfe nicht die Rede ist. Das Land muß sich auf Monate erbitterter Kämpfe vorbereiten.

Im "Daily Telegraph" schreibt ein militärischer Sachverständiger, der Ausfall des Krieges beruhe auf den Reserven. Der Einnahme von Albert lege man seine größere Bedeutung bei. Die nächste große Schlacht werde vor Amiens erwartet, dessen Falle ein harter Schlag wäre, da von dort die Straßen nach Paris und Calais führen.

Nach einer Pariser Meldung wurden bis jetzt 30 Prozent der Zivilbevölkerung des unter schwerem Geschützfeuer stehenden Amiens evakuiert. Ein großer Teil der Bevölkerung wird westlich von der Stadt in Orschaffen untergebracht.

Nach Berliner Blättern wird aus Paris gemeldet: Die Räumung von Arras wurde in den letzten Tagen gleichfalls vollzogen.

Nach Pariser Blättern wird aus Paris gemeldet: Über 300 000 Tonnen Handelsfrachtraum in britischen Häfen für den Transport englischer Truppen beschlagen.

Laut "Basler Nachrichten" meldet der Reuterkorrespondent aus dem englischen Hauptquartier: Es ist unvermeidlich, daß sich die britische Armee unter den Hammerschlägen Hindenburgs zunächst noch weiter zurückziehen muß. Die Gegenmaßnahmen der alliierten Generalstäbe dürfen jetzt bald in Wirklichkeit treten. Der Feind greift noch immer mit dreimal überlegenen Hilfsquellen an Mannschaften und Kriegsmaterial an.

Den "Basler Nachrichten" zufolge meldet eine halbamtliche Notiz aus Paris: Die französische Schlacht dauert noch weiter an. Die deutschen Truppen, die beständig durch die Kunst neuer Divisionen gesiegt werden, stehen unaufhörlich im Kampf, wie wenn sie unerschöpbar wären.

Aus London wird gemeldet: Der Kanonenbonner der Schlacht an der englischen Front in Frankreich wird fortwährend in verschiedenen Städten der Küste von Kent deutlich wahrgenommen.

Die "Bücher Nachrichten" melden: Wenn die Deutschen Amiens besiegen könnten, dann wäre auch keine Aussicht mehr, die Champagne und Vogesenfront zu reißen.

Der militärische Mitarbeiter der "Zürcher Post" schreibt: Die Schlacht in Nordfrankreich ist entschieden. Die Armeen Haigs sind längs der Somme im Rückzug. Die deutschen Waffen sind siegreich geblieben.

Wie Havas aus Paris meldet, hat die französische Kommission die Vorlage über die Einstellung der Fahrtklasse 1919 angenommen.

Die "Neuen Zürcher Nachrichten" melden: Die Rückziehung der englischen und französischen Hilfskräfte in Italien hat bei der italienischen Armee und dem italienischen Volk einen niederschmetternden Eindruck hinterlassen und man betrachtet sie als die Preisgabe des verbündeten Italiens.

Die englischen Verluste.

W.B. Berlin, 1. April. Besonders empfindlich trifft das englische Heer, von dem bereits Zweidrittel in die schwere Niederlage verwinkel sind, der hohe Verlust an Toten, Verwundeten und vermissten Offizieren. Auch die Zahl der in Gefangenschaft geratenden englischen Offiziere ist sehr beträchtlich. So verlor die 34. Division bei 1266 Gefangenen 45 Offiziere, die 59. Division bei 1393 Gefangenen 51 Offiziere, die 51. Division bei 1574 Mann 46 Offiziere, die 6. Division bei 2730 Mann 97 Offiziere. Die Zahl der verlorenen Geschütze — bisher wurden 1100 gemeldet — kann noch nicht als abgeschlossen gelten, da viele deutsche Divisionen die eroberten britischen Geschütze und Geschosse sofort im Kampf gegen die Verbündeten verwenden.

Entente-Lügen.

W.B. Berlin, 1. April. Der französische Heeresbericht vom 29. März meldet, die Franzosen hätten die Deutschen aus den Dörfern Courtemance, Mesnil, St. Georges und Assenvalles westlich und südlich Montdidier geworfen. Diese Angabe ist falsch. In der genannten Gegend befanden sich nur deutsche Patrouillen.

Ebenso falsch ist die weitere Angabe, daß deutsche, harschig fortgeschriebe Kämpfe an der Front Royon ergänzlos geliefert seien. An dieser Front ist am 28. März überhaupt kein deutscher Angriff erfolgt. Die bewußte Fertigstellung der französischen öffentlichen Meinung durch amtliche Berichte beweist lediglich, die aufgeregte Stimmung Frankreichs zu beruhigen.

Der Durchbruch.

W.B. Bern, 2. April. Das "Berner Tageblatt" vom 30. März schreibt über die zweite Phase der Schlacht im Westen: Mit der Rücknahme des alten Sommenschlachtfeldes durch die vorstossenden Deutschen war der erste Akt des weitgeschichtlichen Dramas im Westen abgeschlossen; der Durchbruch mit Eroberung sämtlicher Schützenabstellungen der Engländer ist tatsächlich erreicht. Das halbe englische Heer ist geschlagen, mächtige Teile des französischen sind mit in den Kampf hineingerissen worden. Es ist ein achtungswert Anfanaserosa. Wenn man die

verschiedenen Gewaltheit der Engländer und Franzosen in ihren lang vorbereiteten, mit außerordentlicher Hartnäckigkeit durchgeführten Angriffen der drei Jahre vergleicht, muß man staunen, auch ist die Erinnerung an die so oft wiederholte Behauptung, ein Durchbruch an der Westfront sei unmöglich, noch zu lebendig, um die unglaubliche Leistung der Durchbruchsschlacht nicht zu werten. Indessen stehen wir vor einem Angriff, dessen Dauer noch gar nicht abzusehen ist. Die weit vorgestreckten Ziele sind nicht in einem Tage, nicht in einer einzigen Unternehmung, die sich erst über 100 Kilometer einer 500 Kilometerfront erstreckt, zu erreichen. Dessen muß man sich immer bewußt sein, wenn die Entscheidung nicht so rasch fällt, wie ungebildige Friedensschnäppchen erwarten. Die englische Front macht eine Schwenung, sie legt sich quer vor ihre Hauptzugstrasse nach Abbeville-Calais und läuft Paris, das die Engländer ursprünglich verteidigen sollten, rechts liegen. An ihrer Stelle übernahmen die Franzosen die verlassene Front bis über Montdidier hinaus mit der Bestimmung, den vermeintlichen Vorstoß auf Paris zu verhindern. Daß die Franzosen den Ernst der Lage nicht verlernen und ihnen eine Ahnung ausdämmt, die Engländer seien in der Truppenführung den Deutschen unterlegen, geht aus den beginnenden Beschwörungen hervor. Marshall Haig mußte sich jetzt die Demütigung gefallen lassen, in der Person des Generals Gaye, der bei Montdidier zu führen scheint, einen Beirat zu erhalten.

Ihr eigener Totengräber.

W.B. Berlin, 3. April. Die Franzosen erscheinen immer wieder in ihren Funkspuren über die Beschießung der Kathedrale von Reims. Wie stellen sie sich denn jetzt zur eigenen Beschießung der Kathedrale von St. Quentin? Dies herrliche Bauwerk ist systematisch zusammengeschossen. Heute stehen nur noch einzelne Teile der Ummauerung, in denen Tauben nisten. Kein Altar, kein Fenster, kein Pfleger, nicht einmal der kleinste Überrest von all den herrlichen Kunstdingen, mit denen das Innere der Kathedrale geschmückt war, ist übrig geblieben. Seit einigen Tagen hat nun auch die planlose Beschießung der schönen Kirche von Royon begonnen. Einer der Türme, die ein weithin ragendes Zeichen der Stadt sind, erhielt einen Volltreffer, und das Feuer hält an. Auch dieses Wahrzeichen wird bald ein Trümmerhaufen sein. Wann wird der Feind aufhören, für sich besondere Rücksicht zu verlangen? Hat der Franzose oder Engländer jemals internationale Gesplogenheiten, Völkerrecht, Sitt und Kultur geachtet? Immer weiter schreitet durch eigenes Verschulden die Vernichtung seines Landes. Er hat die Friedenshand ausgeschlagen. Vielleicht wird ihn das Schwert zwingen, sie zu ergreifen.

Hilfslinie Lloyd George.

W.B. London, 3. April. Lloyd George hat an die Premierminister von Spanien, Australien, Südafrika, Neuseeland und Neuseeland Telegramme gerichtet, worin er auf die Wendigkeiten der Truppenverbündungen hinweist und betont, daß der letzte Mann in den Kampf zu werken sei.

Auch an Amerika hat Lloyd George das gleiche Ansehen gestellt: Die Republik des Westens solle seine Mühe scheuen, ihre Truppen und Schiffe beschleunigt nach Europa zu bringen.

An eine Abordnung des Bergmannsverbandes richtete Lloyd George eine Ansprache, in der er den Regierungspunkt der Einstellung von 50 000 Bergleuten in die Armee erläuterte. U. a. wies er auf die Schlacht im Westen hin und mahnte ihnen das Gehemnt Galais recht gruselig vor Augen und fragte: Wollt Ihr, daß der Feind Britannien überwältigt?

Oberbefehlshaber General Foch.

W.B. Amsterdam, 3. April. Reuter meldet aus London amtlich: Ministerpräsident Lloyd George hat mitgeteilt, daß General Foch zum Oberbefehlshaber der alliierten Armeen ernannt worden ist, damit die notwendige Einheitlichkeit in den Operationen der Alliierten an der Westfront herbeigeführt werde.

Aus Washington wird hierzu gemeldet: Präsident Wilson hat General Foch zu seiner Ernennung zum Oberbefehlshaber telegraphisch begrüßt. Der Präsident sieht in der Einheitlichkeit des Befehls ein hoffnungsvolles Vorsehen für den Endtag.

Lloyd George an Clemenceau.

(3.) Amsterdam, 2. April. Aus London wird gemeldet: Lloyd George hat das folgende Telegramm an Clemenceau gesandt: Dank für Ihr Telegramm. Großbritannien ist beruhigt und baut auf die Gerechtigkeit seiner Sache. Dies Vertrauen wird sogar größer, da die tapferen französischen Armeen vorgeführt sind, um den Angreifer zurückzuschlagen.

Das Feuer auf Paris.

(3.) Bern, 2. April. Wie sich aus verschiedenen Zeitungen entnehmen läßt, lebt Paris seit einigen Tagen infolge der deutschen Fernbeschießung unter beständigem Alarm. Auch die Vorstadt Denis wurde geziert. In der Pariser Bananenzeit zeigen sich bis jetzt 600 Einschläge.

Ein Geschoss ist auch, wie gemeldet, auf eine Pariser Kirche gefallen, während gerade Gottesdienst abgehalten wurde. 75 Menschen wurden getötet und 90 verletzt, darunter eine Anzahl Frauen und Kinder. Hierzu meldet das "Wolfsche Büro": So bellengenwert dieser Vorfall wäre, wenn er sich bewähren sollte, so ist doch jede in der angegriffenen Festung liegende Kirche notgedrungen Befestigungen aufzugeben. Auf so große wie die hier vorliegende Entfernung sind solche Befestigungen unvermeidlich. Zudem haben die Franzosen und Engländer in diesem Falle kein Recht, sich zu entrüsten. Haben sie doch nicht nur die Kathedralen von St. Quentin und Laon zerstört, sondern sogar mit Vorbedacht die Martinskirche in Freiburg und die Östender Kirche während des Gottesdienstes am 22. September 1917 aus Schießgeschüsse schweren Kalibers beschossen. Hier fielen ihnen ein Priester, sieben andere Menschenleben und viele Verwundete zum Opfer. In allen vier Fällen hatte es der Feind auf die Gotteshäuser abgesehen. Sie lagen weit hin erkenntbar vor seinen Fliegern und Rikksanionen. Die Verantwortung für das Leben und die Sicherheit der Einwohner der im deutschen Schießbereich gelegenen Festung Paris trifft die französische Regierung.

Flecht aus Paris.

Weiter melden schweizerische Blätter, daß man sich keine Vorstellung machen kann von der Flucht der Pariser nach dem Südwesten Frankreichs. Auch die ärmere Bevölkerung, besonders die Kinder, versucht man nach Westfrankreich, nach dem Süden und nach dem Zentrum zu bringen. Die Züge mühten verdoppelt werden. Handels verlaufen die Fahrtscheine um 100 Prozent. U. a. reiste auch der Deputierte Maurice Barres ab. Die sozialistischen Blätter werben ihm hörnisch vor, er sei jährling ausgeschlossen, wie seinerzeit, als er als Exer nach Bordeaux abgereist sei.

Weltbeweizer Blätter melden, daß noch keine Verlegung der Regierungsbüroden aus Paris nach auswärts begonnen habe. Dagegen wurde das geheime Staatsarchiv in fünfzehn Eisenbahnwagen nach Bordeaux überführt.

(d.) Zürich, 2. April. Der "Secolo" meldet aus Paris: Die Fernbeschaffung von Paris hat zugenommen. Die Geschosse fallen jetzt in immer kürzeren Intervallen zwischen 4 und 8 Minuten.

(U. a.) Genf, 2. April. Die Hafenstadt Genfchen hat in der Verwechslung durch eine heftige Beschleierung mit Feindeschüssen sehr schwer gelitten, namentlich das Hafenviertel.

Der Krieg zur See.

Neue Tanchboot-Erfolge.

W. Berlin, 1. April. (Amtlich.) Eines unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Wenziger, hat im westlichen Teil des Nermeskanals 6 Dampfer und 1 Segler mit zusammen über

22 000 Bruttoregistertonnen

verschickt. Fünf der versunkenen Dampfer wurden aus stiel gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. Unter den verlorenen Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer "Lady Cory Wright" (2516 B.-R.-T.) mit Kohlenladung, ein englischer bewaffneter Dampfer vom Einheitsgewicht von etwa 5500 B.-R.-T., ein mindestens 1000 B.-R.-T. großer bewaffneter Dampfer und ein Landdampfer. Der Segler war der französische Raaschne "Gileur".

Der Chef des Admiralsäbs der Marine.

(U. a.) Amsterdam, 3. April. (Neuter.) Die englische Admiralität teilt mit: Ein englischer Torpedojäger ist am 27. März auf eine Mine gelaufen und gesunken. 40 Offizier und 40 Mann sind umgekommen.

Friede mit Rumänien.

W. Berlin, 2. April. Ueber das mit Rumänien abgeschlossene Petroleum-Abkommen wird in der "Tägl. Rdsch." mitgeteilt:

Deutschland hat sich in den Friedensverhandlungen mit Rumänien eine Sonderstellung in der Erdölfraage gesichert. Es handelt sich um einen 20jährigen Vertrag über die Ausbeutung des rumänischen Petroleums durch Deutschland, um eine Monopolstellung, die den Wettbewerb anderer Länder ausschließt. Zur Bürgschaft für dieses Privileg hat sich Deutschland ein Verzugsrecht gesichert. Auf diese Weise soll ein Teil der Deutschland von Rumänien verursachte Kriegskosten wieder herausgewirtschaftet werden. Außerdem werden Rumänien die Requisitionen der deutschen und österreichischen Heere in dem Lande nicht zu übertragen werden. Sie betragen rund eine Milliarde. Alle diese Kosten, saum das an Naturschätzen sehr reiche Rumänien ohne jeden Schaden für seine Zukunft leicht ertragen, wenn es jetzt mit Hilfe der deutschen und österreichischen Unternehmer ein rationelles Wirtschaftsverfahren einschlägt. Der finanzielle Bestand Deutschlands und Österreichs bleibt ihm gleich. — Ueber die Gebietsabtretung an Bulgarien und Österreich-Ungarn ist ebenfalls vollkommene Übereinkunft erzielt worden.

Kühlmann und Czernin.

W. Berlin, 1. April. Staatssekretär von Kühlmann, der nicht nur vom deutschen Kaiser, sondern auch von Kaiser Karl mit einer hohen Ordensauszeichnung bedacht wurde, ist wieder in Berlin eingetroffen. Mit ihm sind von Budapest abgereist Graf Czernin und Ministerpräsident Radossawow.

Gefangenenaustausch.

W. Berlin, 31. März. Das Armeoberkommando Mackensen drückt, daß zwischen den Mittelmächten und der rumänischen Regierung am 23. März 1918 ein Vertrag über den Austausch der Kriegsgefangenen abgeschlossen worden ist. Die deutschen Gefangenen sollen am 29. und 30. März von der rumänischen Regierung übergeben werden. Sie werden dann zunächst für 23 Tage im Quarantänelager in Budapest untergebracht.

**

Ausland und der Friede.

W. Berlin, 30. März. Der Austausch der deutschen und russischen Ratifikationsurkunden am dem am 3. März in Brest-Litowsk unterzeichneten Friedensvertrag zu seinem Zufahrttag hat gestern abend 8 Uhr im Auswärtigen Amt zwischen dem stellvertretenden Staatssekretär Ehren. v. d. Bussche und dem russischen Sondergesandten P. Petrowitsch stattgefunden. Petrowitsch, den der Moskauer Kongress als Berichterstatter über die auswärtigen Angelegenheiten mit der Übermittlung der Ratifikationsurkunde betraute, reiste heute nach Moskau zurück. Der Austausch der Ratifikationsurkunden zwischen Russland und den mit Deutschland verbündeten Mächten wird nachfolgen, sobald die beiderseitigen Urkunden im Auswärtigen Amt vorliegen.

Kriegsberichte der Gegner.

Den Wert und die Zuverlässigkeit der amtlichen englischen und französischen Berichte haben wir ja in der Heimat schon zur Kenntnis gelernt bei den phantastischen, von Augen wimmelnden Meldungen über die Fliegerangriffe auf deutsche Städte. Jetzt versucht man in den amtlichen feindlichen Berichten Täuschungsversuche, aus denen deutlich hervorgeht, daß es der feindlichen Heeresleitung auf eine handvoll plumper Unwahrheit durchaus nicht ankommt, wenn es gilt, daß immer unruhiger und ängstlicher werdende französische und englische Volk zu beschwichtigen. Diese läugnerischen Berichte bieten den gewohntmäßigen Flau- und Missmachern, hinter denen sehr häufig bezahlte Agenten der Feinde stehen, natürlich willkommene Handhaben zur

Verbreitung totter aufregender Gerüchte. Statt dieses boshaften, schädlichen Gerede weiter zu tragen und dadurch mitzuwirken, daß die erlogen Angaben lawinenartig wachsen, sollte jeder Deutsche es als seine Pflicht ansehen, die Quelle solcher gemeingesährlichen Schwäreteren ergründen zu helfen. Wem ein beratliches Gericht zugestanden wird, der sollte benennen, der es ihm zutraut, sofort fest und bringe ihn — er sei auch, wer er sei — unanfechtbar zur Anzeige. Nur auf diese Weise läßt sich der Ursprung der niederdunkenden, die Volksstimmung verderbenden und die Schwungkraft lähmenden Lügengesetz ermitteln. Das an dem albernen Gesetzen kein wahres Wort ist, muß sich jeder vernünftige Mensch selbst sagen, der die Mitteilungen unserer Obersten Heeresleitung außerstande sieht; und diese haben doch bislang große Zuverlässigkeit verbürgt. Datum fort mit dieser Misshandlung und denke man gegenüber den Pariser und Londoner Schwundeleien an Bismarcks glücksreichste Worte: „Gelogen wie telegraphiert.“

Französischer Kriegsbericht.

Paris, 1. April. (Nachm.) Am gestrigen Abend und in der Nacht dauerte die Schlacht nördlich Montdidier mit äußerster Erbitterung fort. Der Feind rückte seine Anstrengungen besonders aus Montdidier und die Straße von Veronne nach Amiens. Er war bedeutende Kräfte vor, namentlich um seinen Gewinnlich Hanvards-Santerre zu erobern. Die französisch-britischen Truppen brachen die anstürmenden Wellen. Ein glänzender Gegenangriff, bei welchem unsere Alliierten den Beweis unübertraglichen Schneides führten, ermöglichte den Franzosen, den Feind vollständig zurückzudringen und dieses Dorf wieder zu nehmen. Weiter südlich war der Kampf nicht weniger heftig. Gesehenes, daß Ziel mächtiger, unausführlich erneuter und bis zum Handgemenge gehender Angriffe blieb in unseren Händen troch beträchtlicher Verluste der Deutschen.

11 Uhr abends: Die Schlacht hält auf der ganzen Front nördlich von Montdidier an, wo die feindliche Artillerie sich besonders tätig zeigt. Der Feind unternahm neue Angriffe gegen Givernes, die alle mit hohen Verlusten abgewiesen wurden. Im Verlauf sehr heftiger Kämpfe rückten die französisch-englischen Truppen an mehreren Stellen zwischen der Somme und Denain merlich vor. Constat nichts zu melden.

Englischer Kriegsbericht.

London, 1. April. (Nachm.) Gestern abend griff der Feind zweimal unsere Stellungen westlich von Albert an. Er wurde jedesmal vollständig abgeschlagen. Südlich der Somme beharrten die Deutschen auf ihrem Versuch, längs der Fluhläder der Luce und der Ayre vorzurücken. Sie konnten aber keine Fortschritte erzielen. Angriffe und Gegenangriffe folgten sich im Verlaufe des Nachmittags und des Abends mit mehr oder weniger Erfolg, und es ist wahrscheinlich, daß der Kampf in diesem Abschnitt andauern wird. Die Zahl der Maschinengewehre, die wir im Laufe der in der Gegend von Serte stattgehabten örtlichen Aktionen erbeuteten, beträgt 100.

(Abends.) Der Tag war verhältnismäßig ruhig. Lokale Angriffe, die heute früh von kleinen feindlichen Abteilungen in der Umgebung von Albert unternommen wurden, brachten mit starken Verlusten für den Gegner zusammen. Wir brachten Gefangene ein. Südlich der Somme fanden lokale Kämpfe bei Moreuil und Hanvards statt. Glückliche Gegenangriffe gestatteten uns, Gelände zurückzuerobern.

Op. Haag, 2. April. Der Reuterkorrespondent beim englischen Hauptquartier meldet vom 1. April: Die Bewegungen des Feindes und die Kämpfe der letzten 24 Stunden deuten auf eine Entwicklung der feindlichen Versuche in der Richtung auf Amiens sowohl durch das Tal der Aire als vom Südosten aus hin.

London, 2. April. Das Kriegsamt teilt mit: Nördlich der Somme keine Änderung der Lage. Südlich der Somme fanden heile Kämpfe bei Moreuil statt. Zwischen Moreuil und Hanvards eroberte englische Kavallerie in glänzendem Gegenangriff einen Wald zurück, der vorher verloren gegangen war. An der französischen Front wurde südlich von Moreuil ein feindlicher Angriff abgeschlagen. Constat ist der Tag verhältnismäßig ruhig verlaufen.

Allerlei Nachrichten.

Eingestellter Paketverkehr nach Westen.

(w.) Berlin, 1. April. (Amtlich.) Aus Anlaß der Kampfhandlungen muß der Privat-Paket- und der private Feldfrachtfüllerverkehr von der Heimat zur Westfront bis auf weiteres eingestellt werden. Tasche gilt für den Versand von Paketen. Privatsendungen von Paketen und Gütern können einsteuern zur Beförderung nach der Westfront nicht angenommen werden.

Der Dank von Hindenburg.

Op. Berlin, 30. März. Generalfeldmarschall von Hindenburg dankt in folgendem: „Dem Erfolge unserer tapferen Truppen und der aus diesem Anlaß mir durch meinen Kaiserlichen Herrn verliehenen hohen Auszeichnung verbande ich viele freundliche Telegramme und Zuschriften aus allen Kreisen der Heimat. Immer noch läßt die Tat deutsche Herzen höher schlagen! Ich kann aus Rücksicht auf meine Dienstfahrt nicht dem Einzelnen antworten und für den Ausdruck der Liebe zu Kaiser und Reich, der Siegeszuverlässigkeit und der Opferwilligkeit im Kampfe für Deutschlands Zukunft zu danken.“

Der Fall Lichnowsky.

Op. Berlin, 1. April. Der nationalliberale Abgeordnete Held hat folgende Anfrage an den Reichskanzler gerichtet: „Zu leitenden Kreisen des deutschen Volkes ist man entrüstet über die Schrift des Fürsten Lichnowsky und erwartet mit Ungeduld ein strafiges Einsetzen gegen den Verfasser und den oder die Verbreiter der Schrift. Ist der Herr Reichskanzler bereit, diese Männer, die sich angesichts der ungeheure Opfer des deutschen Volkes in der schwersten Not des Vaterlandes gegen dessen beständige Interessen durch ihre unwahren Behauptungen veründigt haben, ungesäumt zur Verantwortung zu ziehen? — Der „Vorwärts“ vergleicht in einem Artikel, den „Justiz und Demagogie“ betitelt, die Versuche, den Fürsten Lichnowsky zur Verantwortung zu ziehen, mit dem nationalistischen Terror in Frankreich und stellt sich auf den Standpunkt, daß es nicht Sache des Parlaments sei, nach dem Strafrichter zu rufen. In anderen Fällen waren der „Vorwärts“ und seine Freunde weniger besorgt, die Justiz vor ihrem „schlimmsten Feind, der Demagogie“ zu bewahren.“

W. Berlin, 2. April. (Amtlich.) In Anerkennung der großen Leistungen der Eisenbahn beim Aufmarsch und den Vorbereitungen für die „Große Schlacht“ von Monchy-Cambrai-St. Quentin-La-Tour hat der Kaiser dem Chef des Felddeisenbahnwesens, Oberst Lehmann, v. Oldershausen das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite, dem Generalstabsoffizier Major v. Stockhausen und dem Chef der Eisenbahn-Transport-Abteilung des Regiments, Major Hallm. sein Bild mit Unterschrift verliehen.

Der Reichskanzler.

(z.) Berlin, 3. April. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, ist der Reichskanzler Graf Herrling von einer kleinen Unhälflichkeit, die ihn am 1. Osterfeiertage bestieß, wieder hergestellt. Es wird mitgeteilt, daß er seine Dienstgeschäfte bereits wieder aufgenommen habe.

Im Hause Kühlmanns.

W. Berlin, 3. April. Die von einigen deutschen Blättern augenscheinlich der ungarischen Presse entnommene Meldung, daß mit Rücksicht auf die Empfindlichkeit der rumänischen Königin die Friedensverhandlungen in den letzten Tagen vom Schloss Cotroceni in das Handelsministerium verlegt worden seien, ist durchaus unzutreffend. Tatsache ist, daß aus reinen Zweckmäßigkeitsgründen seit der Übernahme des Postamtes im Ministerium durch den in Budapest selbst angestellten Herrn Marghiloman meist in der gleichfalls in Budapest gelegenen Wohnung des Staatssekretärs von Kühlmann verhandelt wurde.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Auszeichnung vor dem Feinde.

•• Oestrich, 3. April. Der Musketier Josef Aebi von hier wurde wegen besonderen tapferen Verhaltens vor dem Feinde mit dem „Eisernen Kreuz“ 2. Klasse ausgezeichnet.

* Eltville, 3. April. Dem Kanonier Philipp Schmidt von hier wurde für seine Tapferkeit vor dem Feind das „Eisernen Kreuz“ 2. Klasse verliehen.

•• Hattenheim, 3. April. Nachdem der Musketier Jakob Berg auf dem weilichen Kriegsschauplatz wegen bewiesener Tapferkeit vor dem Feinde zum Gefreiten befördert worden ist, wurde derselbe jetzt auch mit dem „Eisernen Kreuz“ 2. Klasse ausgezeichnet.

Auszeichnung.

•• Oestrich, 2. April. Herr Bürgermeister Becker dahier ist das „Verdienstkreuz für vaterländische Kriegshilfe“ verliehen worden.

Futtermittel.

•• Oestrich, 3. April. Die Mitglieder des hiesigen Geflügel-, Kaninch- und Vogelzuchvereins werden hiermit erzählt zum Bezug von Futtermitteln umgehend je zwei Säckchen bei dem 1. Vorsteher H. Francke abzugeben. Die Säckchen müssen mit Namen des Eigentümers versehen sein, um Irrtum zu vermeiden.

Fürs Vaterland gefallen.

•• Eltville, 31. März. Auf dem Felde der Ehre starb den Helden Tod in den Blüten seiner Jahre der Erzähler Joseph Schieferstein von hier. Ehre seinem Andenken!

Richtpreise für Gemüsearten.

•• Niedersheim a. Rh., 2. April. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst entnimmt angeblich aus verschiedenen Mitteilungen, daß Erzeuger und Händler sich daraus berufen, daß ihnen die von den offiziellen Preiskommissionen für Gemüsesorten festgesetzten Richtpreise für Gemüseläden nicht bekannt seien, oder daß sie keinen amtlichen Charakter hätten. Um diesen Einwänden vorzubergehen, weist die Reichsstelle darauf hin, daß diese Richtpreise für Gemüsesorten als amtliche Richtpreise durch Bekanntmachung des Königlich Preußischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 14. Januar 1918, jerner von der volkswirtschaftlichen Abteilung des Kriegernährungsamtes in Nr. 3 der Mitteilungen für Preisprüfungsstellen vom 1. Februar 1918 und von der Reichsstelle für Gemüse und Obst, Verwaltungsstellung, im „Reichs Gemüse- und Obstmarkt“ Nr. 15 vom 8. Februar 1918 veröffentlicht wurden.

Zur Schaffung der Rüben.

•• Niedersheim a. Rh., 2. April. Nach Mitteilung der R. G. D. haben die ergangenen schärferen Maßnahmen zur Erfassung der Rüben bereits wesentliche Ergebnisse gebracht, sodass es vielleicht nicht erforderlich sein wird, für die Schaffung der noch vorhandenen Mengen schärfer zuzugreifen. Im Anschluß an die angeordneten Bestandsanweisungen geht noch Mitteilung, sofern eine Beschlagnahme im einen oder anderen Halle stattfinden soll. Bis dahin ist es jedem Vorratshalter gestattet, seine Rüben an die Bezirksstelle oder an die von ihr beauftragten Stellen sowie an den Kreisausschuß abzuschieben; ferner kann unter Umständen auf Antrag die Genehmigung zum Absatz an andere Stellen erteilt werden. Etwaige Anträge zur Genehmigung des Absatzes an andere als die amtlich bezeichneten Firmen sind an die Bezirksstelle für Gemüse und Obst, Geschäftsabteilung Frankfurt a. M., Gallusanslage 2, durch den Kreisausschuß zu richten.

(d.) Höchst a. M., 2. April. Der Maschinenführer Fuchs des hiesigen Brauhauses wurde ermordet. Die Polizei sucht ein ehemaliger Buchhändler in Betracht, der mehrere Wochen im Brauhaus beschäftigt war und seit einigen Tagen plötzlich verschwunden ist. Sonstige Merkmale verdichten die Annahme, daß Neuron der Mörder ist.

Den Mordern auf der Spur.

* Frankfurt a. M., 2. April. Als Mörder des in einem Eisenbahngüterwagen ermordet aufgefundenen Kraftfahrer fällt kommen zwei etwa zwanzigjährige Soldaten in Betracht. Sie sind von mittlerer Größe, bartlos und blond, tragenfeldgraue Uniformen und Sammeln und waren im Besitz von reichlichem Gepäck. Sie machten hier Versuche, Schinken, Butter, Eier, Bohnen, Mehl, Wurst und Seife an den Mann zu bringen, auch hatten sie andere Dinge, wie Schuhe, eine Kochaarmtrage usw. zu verkaufen.

(*) Frankfurt a. M., 3. April. Vor einigen Tagen wurde in einem Eisenbahnwagen die Leiche des Kraftfahrers Füll aus Niederdelbach verdeckt aufgefunden. Die Berliner Kriminalpolizei ermittelte nun jetzt zwei junge Burschen. Ein junges Mädchen, das um die Blutat gebracht hat, und mit den Mörfern gemeinsam nach Berlin gereist war, wurde in Frankfurt schon vor mehreren Tagen festgenommen. Durch seine Verhaftung kam die Polizei auf die Spur der Täter. Wo und unter welchen Umständen die Ermordung des Füll ausgeführt wurde, darüber liegen Mitteilungen zur Stunde noch nicht vor.

Brand in Ober-Ramstadt.

6 Tote!

(*) Darmstadt, 2. April. Heute morgen um 5 Uhr sti bei Gastwirt Wiener in Ober-Ramstadt ein Feuer ausgebrochen. Der Besitzer Wiener selbst, sein großer Sohn und drei kleine Kinder sind verbrannt. Die aus drei Zimmern bestehende Wohnung ist vollständig ausgebrannt. Jedenfalls sind die fünf Opfer des Brandunglücks im Raum erstickt. Die Ehefrau des Wiener, der in zweiter Ehe lebt, ist vor einiger Zeit gestorben. Ob Selbstmord, Brandstiftung oder ein Unglücksfall vorliegt, muß die eingeleitete gerichtliche Untersuchung ergeben.

(*) Mannheim, 3. April. In einem Hause der Kolonie der Spiegelfabrik Waldbos wurde die Frau des Arbeiters Peter Kremer mit durchschnittenem Halse und zertrümmertem Schädel tot aufgefunden. Als der Tat verdächtig wurde der Gatte festgenommen, der bereits seit einem Vierteljahr von seiner Frau getrennt lebte.

(*) Köln, 3. April. Auf einem hiesigen Bahnhof erbrach eine Diebesbande einen Wagen, der Heeresgut enthielt. Die Spitzbuben hatten bereits 14 Kisten dem Wagen entnommen, als sie von Bahnpolizeibeamten überrascht wurden. Als die Diebe auf die Beamten schossen, holt lebtere militärische Hilfe herbei, wobei einer der Diebe erschossen, ein zweiter verletzt wurde. Die übrigen entflohen.

(*) Menden (Westfalen), 3. April. Vor einigen Tagen traf hier ein Brief des Soldaten Vonslemyer ein. Der Tod geglaubte teilte mit, daß er aus russischer Gefangenschaft bald eintreffen werde. Er habe

19 Mal geschrieben, ohne Antwort zu erhalten. Dazwischen hat sich seine Frau auf Grund einer Todeserklärung der Militärbehörde wieder verheiratet.

(*) Pörrbach, 3. April. Aus Kaiserslautern wird gemeldet: Im Dorfchen Pörrbach wurde der 45jährige überlebensgroße Landwirt Karl Diehl, nachdem er mit der Art in die Wohnung seiner mit dem Landwirt Hein verheirateten Schwester eingedrungen war, von seinem 14jährigen Neffen erschossen.

(*) Königshütte, 3. April. Wie der "Oberschlesische Kurier" meldet, wurden drei der Bandenkünder, die einen Rassenbock der Deutschen Bank in Lubin überfielen und ihm 310 000 Mark raubten, verhaftet. Zwei legten ein Geständnis ab. Ein vierter Räuber, ein alter Buchhändler, beschaffte die Genossen und flüchtete mit 306 000 Mark. An der Stelle, wo das Geld vergraben war, wurde nur ein Geldsack gefunden.

(*) Berlin, 2. April. Im Untersuchungsgesängnis zu Stadelheim hat sich, wie das "Berl. Tag.", meldet, die beim letzten Münchener Streik bekannt gewordene Frau Sara Sonja Letzsch, gegen die, zusammen mit dem Schriftsteller Kurt Eisner, ein Landesverratsversuch eingeleitet worden war, erhängt.

(*) Berlin, 3. April. Die Schließung des bekannten Restaurants Hiller, Unter den Linden, und die gleichzeitig erfolgte Verhaftung des Inhabers, des Restaurateurs Alfred Wallerspiel, durch das Kriegsgerichtsamt hatte ein gerichtliches Nachspiel vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte. Wegen Übertretung der verschiedenen Kriegsverordnungen über den Verkehr mit Lebensmitteln, Hochdrucksüberförderung etc. wurde der Angeklagte zu 28 000 Mark Strafe verurteilt.

O Das Verwundetenabzeichen. Die unlängst vom Kaiser gestiftete Auszeichnung für Verwundete soll wie das Fliegerabzeichen ohne Band auf der linken Brustseite getragen werden. Die Verleihung erfolgt in drei Klassen, aus Eis, Silber oder Gold, je nachdem der Ausgezeichnete einmal oder mehrmals verwundet worden ist. Die Dekoration zeigt ein Bild der "Sturmhaube" und darunter zwei gekreuzte Schwerter.

Lösigt die Faschine des Krieges durch die 8. Kriegsanleihe!

Fahpreis-Erhöhungen.

* Vom 1. April d. J. ab sind mit der Ausdehnung der Belehrsteuer auf den Personen- und Gepäcktarif die Fahpreise erhöht. Man bezahlt in den Personenzügen für das Kilometer in den vier Klassen 2,4, 3,7, 5,7 und 9 Pf. Für Schnellzüge wird, wie bereits erwähnt, ein Zusatz erhoben, der in der 3. Klasse bis 75 Kilometer 50 Pf., von 75 bis 150 Kilometer 1 Mk., von 150 bis 350 Kilometer 1,50 Mk., für längere Strecken 2. Mk. beträgt. In der 1. und 2. Klasse wird das Doppelte dieser Sätze erhoben. Für Schnellzüge bleibt die Ergänzungsgebühr vorläufig bestehen. Die Gepäckfracht wird durchschnittlich um 40 v. H. erhöht. Die Mindestfracht für Fahrer und Gepäckchein beträgt 60 Pf. Die Aufbewahrung von Gepäck kostet für die ersten Tage zusammen 20 Pf., für jeden folgenden Tag 10 Pf., ebenso für jedes weitere Stück.

* Angemessene Versorgung der Gaststätten mit Nahrungsmitteln. Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes hat ein Rundschreiben an die Bundesregierungen versandt, in dem die Verpflichtung der Kommunalverbände betont wird, die Gaststätten angemessen zu versorgen. In den aufgestellten Richtlinien ist ein großer Teil der Wünsche berücksichtigt worden, die der Bund deutscher Verkehrsvereine in seiner Eingabe vom 19. Dezember 1917 dem Kriegsernährungsamt unterbreitet hat. Herr v. Waldbom schreibt: Durch die Verordnung gegen den Schleichhandel vom 7. März wird die bisherige Versorgung der Gaststätten, die leider in gewissen Punkten auf die Wirkungsfest des Schleichhandels aufgebaut war, dieser allerdings auch schon vorher illegitimen Hilfsquellen beraubt und in Frage gestellt. Aus dieser Erwögung ergibt sich die Notwendigkeit, die berechtigten gewerblichen Interessen der Gaststätten und die gebotenen Rücksichten auf das reisende Publikum dadurch zu wahren, daß auf rechtmäßigen Wege den Gaststätten eine zur Fortsetzung der Betriebe ausreichende Belieferung mit Lebensmitteln sichergestellt wird. Ich bitte, die dazu notwendigen Anordnungen sofort zu erlassen. Die beigegebenen Richtlinien bringen Vorschläge für die Art, in der die Kommunen den Gasträubern beipringen sollen. Eine Fortdauer der bisherigen rechtswidrigen Versorgung kann nicht weiter geduldet werden, sagt der Staatssekretär zum Schlus: ich bitte vielmehr, den Kommunalverbänden zur Pflicht zu machen, in Zukunft der ungefährlichen Versorgung durchschnittliche Belieferung den Boden zu entziehen.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

Nutzholz-Versteigerung.

Am Montag, den 8. April d. J., vormittags um 10 Uhr beginnen, werden in dem Mittelheimer Gemeindewald versteigert:

1. Distrikt Obere Aepfelsbach.

39 Nadelholzstämme mit zus. 12,70 Hfm.

10 Nadelholzstangen 1., 2. und 3. Kl. mit zus. 0,57 Hfm.

2. Distrikt Hermannsborn.

23 Km. Eichenschichtholz.

3. Distrikt Wiesenwald.

152 Nadelholzstämme mit zus. 30,02 Hfm.

106 Nadelholzstangen 1. Kl. mit zus. 9,54 Hfm.

265 " 2. " 15,90 "

437 " 3. " 13,11 "

196 " 4. u. 5. Kl. mit zus. 3,12 Hfm.

4. Distrikt Frankensteinerreich.

4 Eichenstämme mit zus. 3,45 Hfm.

11 Buchenstämme " 9,59 "

Zusammenkunst Distrikt Hermannsborn, auf der Maystraße, an der Oestricher Grenze.

Mittelheim, 30. März 1918.

Der Bürgermeister:

Hirschmann.

Brennholz-Versteigerung.

Mittwoch, den 10. April 1918, nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend, werden im Erbacher Gemeindewald Distrikt Grünbach versteigert:

50 Km. Eichen-Schichtholz 1,8 m. lang,

78 " und Buchenbrennholz,

83 " Reiherknäppel.

Zusammenkunst auf der Roderstraße auf dem Holzweg, Erbach-Rheingau, den 29. März 1918.

Der Bürgermeister:

Roth.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Blumenpenden beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau H. L. N. Schauss

Jagen herzlichen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oestrich, den 1. April 1918.

In der Nacht von Donnerstag auf Freitag verstarb nach langer Leidens unserer langjährigen Angestellter, Buchhalter und Kassierer

Herr Jakob Schmutter, Erbach im Alter von 62 Jahren.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen treuen pflichtbewußten Beamten und Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Die Direktion der

Chemischen Werke Broekhues A.-G.

Niederwalluf, den 30. März 1918.

Todes-Anzeige

Heute Vormittag 10 Uhr entschlief nach kurzem schweren Krankenlager, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbekramente, meine geliebte Gattin, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Derstroff,

geb. Forchner,

im vollen 46. Lebensjahre.

Winkel, Wiesbaden, Wehrhof, Johannisberg und Höchst, den 2. April 1918

Die trauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag um 4 Uhr, das Seelenamt am Freitag morgen 7 $\frac{1}{4}$ Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Onkels und Schwagers

Herrn P. J. Fecher,

Maurermeister,

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten herzlichsten Dank.

Besonders danken wir den barmherzigen Schwestern für die liebevolle Pflege, dem hiesigen Krieger- und Militärverein sowie den Kriegsverwundeten des hiesigen Reserve-Lazaretts für die lezte erwiesene Ehre.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Oestrich, den 1. April 1918.

Suche einen tüchtigen, selbständigen

Gärtner

(ev. Kriegsinvaliden) spez. für Obstbau, Gemüsebau und etwas Biergarten. Freie Wohnung für Verheiratete. Lebenslauf, Zeugnisschriften und Gehaltsansprüche zu richten an

Karl Klein, Villa Klein, Johannisberg, Rheingau.

Deutsche Warte

Herausgeber A. Damaschke.

Illustrierte Tageszeitung, seit 29 Jahren bestehend, vertritt alle auf eine Neugestaltung deutscher Kultur hinzielenden Reformbestrebungen (Organ des Hauptauschusses für Kriegerheimstätten) enthält wertvolle Leitaussäße führender Männer aller Parteien über Zeit- und Lebensfragen, berichtet schnell und sachlich über alle wissenschaftlichen Fortschritte und liefert ihren Lesern außer einer täglichen Unterhaltungssäule noch sechs Beiblätter:

Ratgeber für Kapitalisten, Land- und Hauswirtschaft, Gesundheitswarte, Rechtswarte, Grenzwarte, Frauenzeitung und Jugendwarte.

Der Bezugspreis beträgt monatlich nur 1 Mark (Bestellgeld 14 Pf.). Feldpostbezug monatl. 1,35 Mk.

Probenummern kostenfrei durch den Verlag

Berlin NW 6.

Kriegs-Trauerbildchen

als Andenken an Gefallene

in verschiedenen Mustern vorräufig

und mit Eindruck sofort lieferbar.

Buchdruckerei des

Rheingauer Bürgerfreund

Oestrich am Rhein.

Arbeiter u. Arbeiterinnen

Ein tüchtiger
Ackerpfecht

zu einem Pferde gesucht. Hof und Wohnung im Hause bei zeitgemäßen Lohn. Eintritt sofort oder 15. April. Es erfragt in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mitteilungen

liefer Adam Etienne, Oestrich

4—5 Karten Miss hat abzugeben
Georg Klein, Mittelheim